

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 7. Stück.

Den 13. Februar 1819.

---

## Inhalt.

Muhamed und die Wechabiten. (Beschluß.) — Ueber  
Einquartierung. — Milde Wohlthaten für die Armen der  
Stadt. — Hallescher Getreidepreis vom 4. bis 9. Febr. —  
Verzeichniß der Geborrenen ꝛc. — 23 Bekanntmachungen.

---

Der Wahrheit Freund erkennt auch in dem Irrwahn  
Der Wahrheit Spur.

---

## Muhamed und die Wechabiten.

(B e s c h l u ß.)

---

Die Religion Muhameds und seiner zahllosen An-  
hänger, welche in dem Koran als ihrem heilz-  
gen Buch enthalten ist, wird der Islam genannt.  
Sie ist auf uralte Sagen und Gewohnheiten der Ara-  
ber und auf Ueberlieferungen des Judent- und Chris-  
tenthums gebaut. Ihrem wesentlichen Inhalte nach  
ist sie sehr einfach, aber vielfältig sind die Ceremo-  
nien, die sie vorschreibt. Ihr Hauptgrundsatz ist:  
„Es giebt nur einen Gott, und Muhamed ist sein  
großer Prophet;“ und die Hauptpflicht, die sie vors-

XX. Jahrg.

(7)

schreibt,

schreibt, ist völlige Ergebung an Gott, der unwider-  
 ruflich jedes Menschen Schicksal bestimmt habe. Ihm  
 soll jeder Gläubige oder Moslem in Ehrfurcht, Gehor-  
 sam und Vertrauen beweisen. Von dieser Hauptpflicht  
 sind als gute Werke unzertrennlich das Waschen,  
 das Beten, das Fasten, das Almosengeben  
 und die Wallfahrt nach Mekka.

Das Waschen der Hände, des Gesichts und  
 des Leibes, eine alte Gewohnheit der Araber, wozu  
 selbst ihr Klima auffordert, ward als Vorbereitung  
 zum Gebet empfohlen. Wo es an Wasser mangelt,  
 wie in Arabiens Wüsten häufig der Fall ist, darf sich  
 der Gläubige mit Sand waschen. — Das Gebet soll  
 jeder Gläubige täglich fünf Mal verrichten, mit dem  
 Gesicht nach der Kaaba hingewendet. Diese Wendung  
 oder Richtung des Betenden wird K e b l a genannt. —  
 Das F a s t e n soll alljährlich während des Monats Ka-  
 madan dreißig Tage lang beobachtet werden, als ein  
 Mittel die Seele zu reinigen und den Körper zu bezäh-  
 men, kurz als Uebung des Gehorsams gegen Gott und  
 dessen Propheten. Während desselben sollen sich die  
 Gläubigen vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne  
 des Essens, des Trinkens, der Weiber, der Bäder  
 und alles Vergnügens, das den Sinnen schmeicheln  
 könnte, enthalten. — Die Größe des A l m o s e n s,  
 das den Zutritt zu Gott eröffne, ist genau bestimmt;  
 jeder Gläubige soll den zehnten Theil seiner Einnahme  
 dazu verwenden, und klagt ihn sein Gewissen des Be-  
 trugs oder der Erpressungen an, so soll dieser Zehn-  
 theil zum Fünftheil erhöht werden. — Die Wall-  
 f a h r t nach Mekka zur Kaaba soll jeder Gläubige  
 wenigstens einmal im Leben unternehmen; ist ihm dies  
 un-

unmöglich, so soll er am zehnten Tage des letzten Monats im Jahre, an welchem das große Opfer zu Mekka geschieht, zu Hause fasten und Almosen geben. — Erlaubt ist die Vielweiberey, verboten das Spielen und Weintrinken. — Zum Unterschied von Juden und Christen ist der Freytag jeder Woche zur öffentlichen Andacht und zur Unterweisung in der Religion ausgefetzt. Die Gläubigen müssen sich an demselben mit Hintansetzung ihrer Geschäfte versammeln. Zusammenberufen werden sie durch das Ausrufen der Worte: „Gott ist groß! Ich bezeuge, daß kein Gott ist, als der einzige! Ich bezeuge, daß Muhamed der Gesandte Gottes ist!“ Das wiederholte Ausrufen von einem Thurme vertritt bey ihnen die Stelle unsrer Glocken.

Endlich geht der Islam auch über das gegenwärtige Leben hinaus. Er verkündigt eine Auferstehung und einen Gerichtstag Gottes, der über funfzigtausend Jahre dauern wird. Jedermann wird dann empfangen, was er verdient oder verwirkt hat. Die Frommen werden in das Paradies eingeführt werden, wo sie zur Gesellschaft der Houris gelangen; die Gottlosen aber werden die schrecklichsten Quaalen in der Hölle erleiden müssen.

Wahr ist es, diese Religion erscheint als eine Dienerin der Sinnlichkeit, als eine Beschränkung der Geistesfreyheit, als eine Beförderin des Aberglaubens: denn sie weist auf grobsinnliche Freuden hin, sie verbietet alle Untersuchungen über den Koran, sie lehrt, daß ein einziger Blick auf die Kaaba mehr nütze, als ein ganzes Jahr Buße. Aber nicht zu verkennen ist es auch, daß sie viel Gutes gewirkt hat. Sie hat die

entzweyten Stämme der Araber zu einerley Glauben und Gehorsam vereinigt; sie hat die heidnischen Völker, die sich zu ihr bekanneten, von dem rohen Götzendienst zur Anbetung Eines Gottes geführt; sie hat Ehrfurcht, Gehorsam und Vertrauen zu ihm, dem Schwöpfer, Regierer und Richter der Welt, verbreitet, und viele Tugenden empfohlen, die das Leben schmücken und heiligen. In sofern kann sie also, bey allen Mängeln, die ihr ankleben, als eine Erscheinung angesehen werden, durch welche die Vorsehung heilsame Zwecke zu erreichen wußte.

### Die Wechabiten

nun, sind muhamedanische Anhänger einer Sekte, die ein gewisser Scheik Muhamed, Sohn von Abdul Wahab und Vater des jetzigen geistlichen Oberhauptes Hussein, und Unterthanen des Fürsten Schud ohngesähr ums Jahr 1750 gestiftet hat. Sie glauben, wie die Türken, daß es nur einen Gott giebt, und daß Muhamed sein Prophet sey, dem aber eine Gewalt über menschliche Angelegenheiten bezulegen, Gotteslästerung ist. In ihrem Glaubensbekenntniß halten sie sich nur an den ursprünglichen, wörtlichen Inhalt des Koran, verwerfen alle in denselben von den Türken aufgenommene Sagen, und halten es für Pflicht, jeden Ungläubigen, der über den eigentlichen Koran hinausgeht, mit den Waffen in der Hand zu bekämpfen. Sie sind sehr fanatisch, und unterwerfen sich vielen Aufopferungen; man darf z. B. nicht rauchen, keinen Kaffee trinken, nichts von Seide an seinem Körper tragen u. s. w. Sie sind in 3 Klassen getheilt: Kriegersleute, Feldarbeiter und Handwerker. Sie haben  
Schwer:

Schwerdter, Dolche, Lanzen und Musketen; alle tragen Schilde, und einige eine vollständige Rüstung. Sie sind tapfer, aber ohne Kriegszucht. Das Heer zählte einst 180,000 (300,000) Mann. Diese Sekte gewann ein hohes politisches Interesse, da sie einen großen Theil Arabiens (namentlich die Beduinen in der großen Wüste zwischen dem rothen Meere und persischen Meerbusen) und vom Innern Arabiens bis Aleppo und Damask sich unterworfen und durch die Eroberung von Sidra am rothen Meere im Jahr 1812 sich den Weg nach Aegypten eröffnet hatten. Auch unterwarf sich ihnen freiwillig der Bruder des Imam von Maschate, der das Land Oman beherrscht, da er sich gegen den Imam empörte. — Auch benutzte der Pascha von Aegypten, Mehemed Ali, dessen Sohn Jussum Pascha schon 1812 den Wechabiten Mekka und Medina entrissen hatte, die seit dem Tode des Oberhauptes Saoud 1814 unter den Wechabiten ausgebrochenen Uneinigkeiten, da mehrere nach der Herrschaft trachteten, schlug sie am 15. Januar 1815 gänzlich bey Bessite unweit der Stadt Larabe, und unterdrückte sie beynahe ganz.

Neuerlich ist nun ein vollständiger blutiger Sieg über sie errungen, die Häupter sind nach Constantino-  
pel geführt, und über ihr letztes Schicksal sagen uns die neuesten Blätter folgendes:

Es war am 13. December, als die Sehnsucht des Großherrn und des ganzen Islamitischen Volks erfüllt wurde. Die Brigg des Pascha von Aegypten, an deren Bord der Anführer der furchtbaren Wechabiten: Sekte, Abdullah ben Saoud, sein Mufti und

und sein Schatzmeister, nebst den von den Wechabiten aus dem Tempel von Mekka geraubten und nun wieder eroberten Schätzen sich befanden, lief an diesem Tage in den Hafen dieser Hauptstadt ein. Dem Sultan ward sogleich Bericht davon erstattet, und am folgenden Tage wurden die Gefangenen, mit Ketten belastet, durch mehrere Straßen von Constantinopel dem Divan vorgeführt. Nach einigen an sie gestellten Fragen und zu Protokoll genommenen Antworten schickte man sie in das Haus des Mehmed Ali Pascha, wo sie über Nacht blieben. Hierüber war der Großherr aber so erzürnt, daß er Tags darauf sie sogleich in die tiefsten Kerker des Vostandschi Pascha werfen ließ. Hier blieben sie bis zum 17ten in harter Haft. In diesem Tage begab sich der Großherr unter großem Volkszulaufe im Prachtaufzuge nach dem Eski Serai, um in diesem Pallaste (der von den aus seinem und seiner Vorgänger Harem entlassenen Frauen bewohnt wird) die Glückwünsche seiner Großen zu dem über die Wechabiten errungenen Siege anzunehmen. Nachdem der Großvezier, der Großadmiral und das Haupt der Legisten sich an des Thrones Stufen ehrfurchtsvoll verneigt hatten, wurde der Verbrecher Abdullah ben Saoud, nebst seinem Mufti und Schatzmeister, gefesselt durch die Obersten der Janitscharen-Corps vorgeführt. Der erzürnte Monarch faßte sie scharf ins Auge, ließ in ihrer Gegenwart die Tataren, welche sie hertransportirt hatten, mit Zobelpelzen bekleiden, und hierauf verkündete der Schaich des Islams ihr Todesurtheil, zu dessen Vollziehung der Großherr einen Wink gab. Der Anführer Abdullah ward hierauf sogleich am Thore des kaiserlichen Pallastes, sein Mufti

Mufti gegenüber der Pforte des Beziers, und sein Schwagmeister nahe am Plage der verbrannten Säule enthauptet. Ihre Leichname und Köpfe blieben drey Tage zur Schau ausgestellt; doch war ihnen keine Gasta oder Verbrechertafel, wie gewöhnlich zu geschehen pflegt, angeheftet. Man sagt, daß man bey Abdullah ben Saoud ein Siegel fand, das nebst der Geschichte seines Namens auch den Titel: Kalife, führte.

## Chronik der Stadt Halle.

### I.

#### Ueber Einquartierung.

In der Bekanntmachung des Magistrats vom 1ten August 1818, die Verpflegung vaterländischer Truppen betreffend, ist bemerkt worden, daß die Officiere für ihre Beköstigung selbst sorgen, und solche da, wo sie ihnen gereicht wird, bezahlen.

Nach einem spätern Uebereinkommen der hohen Ministerien des Innern und des Kriegs ist jedoch bestimmt worden:

- „daß in solchen Fällen, wo der Officier keine  
 „Gelegenheit findet, gegen verhältnißmäßige  
 „baare Bezahlung anständig gespeist zu werden,  
 „der Quartierwirth, wenn er anders keine bes-  
 „sere Beköstigung zubereiten lassen, und deshalb  
 „und wegen des Preises ein Uebereinkommen

„treffen kann, verpflichtet ist, dem Officier eine  
 „Portion von gleicher Beschaffenheit, wie sie  
 „den Soldaten vom Feldwebel abwärts zu steht,  
 „zu verabreichen, wogegen der Officier die da-  
 „für feststehende Vergütung von 4 Gr. zu be-  
 „zahlen hat.“

Indem wir obige Anordnung zur Kenntniß der Quar-  
 tiergeber bringen, bemerken wir, daß die Cinquartie-  
 rungs-Billets für Officiere fernerhin nicht auf Befösti-  
 gung lauten werden, es vielmehr Letztern überlassen  
 bleibt, mit den betreffenden Wirthen sich entweder  
 wegen Verabreichung einer Portion zu 4 Gr. gegen  
 baare Bezahlung, oder einer bessern Beföstigung  
 gegen anderweite Entschädigung zu einigen.

Halle, den 3. Februar 1819.

Die Servis- und Cinquartierungs-Deputation.  
 Bertram. Grunert. Hammer.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

18) Bey der Redoute am 3. Febr. wurden für die  
 Armen gesammelt und abgegeben 5 Thlr. 5 Gr. 5 Pf.

19) Von einem vergnügten Kindtaufen abge-  
 geben durch Herrn Melchior 1 Thlr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.



## Halleſcher Getreidepreis.

Den 4. Febr. Weizen 2 Ehlr. 7 Gr., auch 2 Ehlr. 2 Gr.  
 Roggen 1 Ehlr. 15 Gr., auch 1 Ehlr. 13 Gr. Gerſte  
 1 Ehlr. 14 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr. Hafer 1 Ehlr., auch  
 18 Gr.

Den 6. Febr. Weizen 2 Ehlr. 7 Gr., auch 2 Ehlr. 1 Gr.  
 Roggen 1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 13 Gr. Gerſte  
 1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr. Hafer 1 Ehlr., auch  
 22 Gr.

Den 9. Febr. Weizen 2 Ehlr. 7 Gr., auch 2 Ehlr. 2 Gr.  
 Roggen 1 Ehlr. 15 Gr., auch 1 Ehlr. 12 Gr. Gerſte  
 1 Ehlr. 16 Gr., auch 1 Ehlr. 10 Gr. Hafer 1 Ehlr.  
 auch 21 Gr.

Der Polizei-Inspector Heller.

~~~~~

4. Geböhre, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
 Januar. Februar 1819.

## a) Geböhre.

Marienparochie: Den 11. Januar dem Gaſtgeber  
 Boſſe ein S., Friedrich Auguſt Hermann. (Nr. 931.)  
 — Den 21. dem Sattlermeiſter Kloſe eine Tochter,  
 Erneſtine Amalie. (Nr. 916.)

Ulrichsparochie: Den 23. Jan. dem Hornbrecheler-  
 meiſter Melchior eine T., Friederike Pauline. (Nr. 385.)  
 — Den 29. dem Eigenthümer Hädicke eine Tochter,  
 Marie Friederike Sophie. (Nr. 1573.) — Den 30.  
 dem Tiſchlermeiſter Rauchfuß ein S., Chriſtian Au-  
 dreas Julius. (Nr. 352.)

Moritzparochie: Den 24. Jan. ein unehelicher S.  
 Den 26. eine unehel. T. (Entbindungs-Inſtitut.) —

Den 28. dem Seilermeister Schmillgon eine Tochter, Dorothee Bertha Amalie. (Nr. 598.) — Den 29. dem Lohgerbermeister Zwarg eine T., Caroline Bertha. (Nr. 2136.) — Eine uneheliche T. (Nr. 2049.) — Den 30. eine uneheliche T. — Den 1. Februar eine uneheliche T. (Entbindungs-Institut.)

Katholische Kirche: Den 31. Jan. eine unehel. T. (Nr. 552.)

Neumarkt: Den 4. Febr. dem Strumpfwirker Ködel ein S., Friedrich Carl August. (Nr. 1234.)

Glauchau: Den 26. Januar dem Stellmachermeister Ebert ein Sohn, Wilhelm Carl. (Nr. 2021.) — Den 29. dem Handschuhmacher Zander ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1740.) — Den 1. Februar dem Dekonomie-Inspector des Waisenhauses Kirchner ein Sohn, todtsgeboren. (Waisenhau.)

#### b) Getraute.

Marienparochie: Den 2. Februar der Unterofficier Sager mit C. L. verwittw. Zander.

Ulrichsparochie: Den 7. Febr. der Kutscher Lösche mit M. K. Berger.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 31. Jan. des Zinngießermeisters Keil S., Theodor Ernst, alt 3 W. 3 B. Krämpfe. — Den 2. Febr. des Fuhrmanns Kessler Sohn, Carl, alt 1 J. 6 W. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 2. Febr. des Doctors Brasche Ehefrau, alt 41 J. 11 W. 28 T. Brustwassersucht.

Mortlparochie: Den 3. Februar des Bäckermeisters Schmidt Wittwe, alt 52 Jahr, Brustkrankheit. — Den 7. des Schneidermeisters Wiese S., Carl Otto, alt 6 W. 2 B. Auszehrung.

Glauchau

**Glauch:** Den 1. Februar des Oekonomie-Inspectors  
Kirchner Sohn, todtegeboren.

### Bekanntmachungen.

Bev Hemmerde und Schwertsche, so  
wie in allen andern hiesigen Buchhandlungen ist zu haben:

Vorschläge zur Verbesserung der Gesetzgebung über  
das Einquartierungswesen in den Preuss. Staa-  
ten, hauptsächlich in Beziehung auf die Städte.  
Allen Einquartierungsbehörden gewidmet von ei-  
nem Mitgliede der Einquartierungs-Deputation  
der Stadt Halle. 8. Preis 4 Gr.

Es ist mir seit einiger Zeit sowohl aus der Küche als  
aus dem Speisesaale mehreres Zinn, vorzüglich aber Teller  
und Menagennäpfe abhanden gekommen. Ich ersuche da-  
her jedermann, wo dergleichen zinnernes Geschirr von ver-  
dächtig scheinenden Personen zum Verkauf ausgeben wird,  
mir selbiges gefälligst anzuzeigen, und verspreche demjenigen  
bey Verschweigung seines Namens eine recht gute Beloh-  
nung, wer mir auf diese Art, oder auch von Personen, die  
einiges von diesem Sinne in Verwahrung nehmen und ver-  
heimlichen sollten, nähere Nachweisung geben kann.

Krause,

Speisewirth auf dem Waisenhause.

Verkauf. Sehr modern gearbeitete steinerne Ofen-  
fäße paarweise, und 14 $\frac{1}{2}$  Ruche Sand-Bruchsteine sind  
um annehmlischen Preis, letztere aufgeruthet, zu verkaufen  
in Nr. 2014 der Kirche zu Glaucha über.

Es geht den 17ten d. M. ein verdeckter Wagen von  
hier nach Braunschweig; wer dies benutzen will, kann sich  
bey mir melden.

Liebrecht.

Gutes Strohrohr das Pfund zu 4 Gr. ist zu haben  
bey

G. S. S. Köhler

auf dem Neumarkte am Ulrichsthor.

**Christian Reichart's Land- und Gartenschaf  
in der neuen Ausgabe oder 6ten Auflage.**

In unterzeichneter Buchhandlung ist angekommen und um den äußerst geringen Pränumerationspreis zu haben:

„Christian Reichart's Land- und Gartenschaf in fünf Theilen. Neue Ausgabe, oder sechste, durchaus umgearbeitete, Auflage. In Verbindung mehrerer Sachverständigen herausgegeben von Dr. H. L. W. Böcker, Professor der Oekonomie, Technologie und Kameralwissenschaft zu Erfurt &c. Mit ganz neuen Kupfern, einer Karte, Stein drucken und Holzschnitten. 8. Erfurt 1819. Keyser's Buchhandlung.“

Pränumerationspreis für alle fünf Theile auf Druckpap. 3 Thlr. oder 5 Fl. 24 Kr. rhn. baar. auf Schreibp. 4 Thlr. oder 7 Fl. 12 Kr. rhn. baar. Die ersten beiden Bände (einige 50 Bogen stark) sind vollständig erschienen, der dritte Band erscheint in einigen Monaten und der vierte und fünfte Band zur nächsten Ostermesse.

Dieses, im Fache des Feld-, Garten- und Obstbaues und der Blumenzucht noch unübertroffene und klassische Werk erscheint in dieser neuen Ausgabe durchaus neu geordnet, ergänzt, und dem Zeitbedürfnisse wie dem Zeitgeschmacke vollkommen entsprechend. Es hat von jeher seinen Vorzug vor allen andern Schriften ähnlicher Art dadurch behauptet, daß es aus praktischer Erfahrung hervorgegangen ist und mit ungeprüften Theorien und trügerischen Hypothesen sich nichts zu schaffen macht.

Halle, im Februar 1819.

Buchhandlung des Waisenhauses.

In meinem in der großen Steinstraße Nr. 182 belegenen Hause ist auf kommende Ostern in der mittlern Etage vorn heraus ein Logis, bestehend in 2 Stuben, Kammern und Zubehör, zu vermietthen.

J. K. Weise.

Auction. Montags den 15ten Februar d. J. und folgende Tage, jedes Mal Nachmittags um 2 Uhr, sollen vor dem Klaussthere im Hause des Schönfärbers Herrn Witte sub Nr. 2167 belegen, verschiedene Mobilien, als: Glaswerk, Porzellan, Steinguth, Zinn, Kupfer, Messing, Wäsche, Federbetten, sehr gute weibliche Kleidungsstücke, Tische, Stühle, Schränke, eine Wäschrolle und mehreres anderes Hausgeräthe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctioniret werden. Halle, den 26. Januar 1819.

A. W. Köppler.

Es soll die Anfuhr von 110 Ruthen Bruchsteine, von den Mauern des vormaligen lutherischen Gymnasti bis auf die neue Ammendorfer Chaussee, zum Bau der Häuser und Brücken daselbst, an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Der Termin hierzu wird auf den 17. Februar Nachmittags zwey Uhr im Lokal der Schulgebäude anberaunt. Halle, den 7. Februar 1819.

Schlitt.

Eine Frau von gesetzten Jahren, welche im ganzen Hauswesen erfahren ist, wünscht jetzt oder zu Ostern als Wirthschafterin auf einem Landgute angestellt zu werden, und sieht nicht sowohl auf Lohn als auf eine gute Behandlung. Das Nähere ist in der Buchdruckerey des Waisenshauses zu erfragen.

Lehrlingsgesuch. Sollte ein junger Mensch aus der Stadt oder vom Lande und guter Erziehung Lust haben, die Tischlerprofession zu erlernen, derselbe kam sogleich oder zu Ostern gegen billige Bedingungen in die Lehre treten. Wo und bey wem? darüber giebt der Faktor L o ß e in der Buchdruckerey des Waisenhauses nähere Auskunft.

Geschmackvoll gemahlte und lackirte Hyazinthen, und andre Blumentöpfe in neuester Form hat erhalten und verkauft zu billigen Preisen die Steinguth-Handlung von M. Wucherer.

---

### *Detmann et Steinthal*

Kattunfabrikanten in Berlin am Mollenmarkt Nr. 5 empfehlen zum Verkauf en gros ihr wohl assortirtes Lager von bedruckten Callicos und  $\frac{3}{4}$  breiten Kattunen eigener Fabrik in allen Gattungen, so wie gedruckte Kattun-, Kambrik- und Körper-Tücher mit und ohne Frangen im neuesten Geschmack, und versprechen die reellste Bedienung und billigsten Preise.

In Frankfurt an der Oder ist ihr Gewölbe während der Messe im Hause des Herrn J. G. Weinhardt in der Jüdenstraße.

---

Die Gewinne von der 13ten kleinen Lotterie können in Empfang genommen werden; in dieser Lotterie fielen außer den kleinen Gewinnen noch 1 Gew. von 500 Thlr., 2 von 200 Thlr., 2 von 100 Thlr. und 5 von 50 Thlr. in unsere Collecten.

Zur 14ten kleinen Lotterie, welche den 19. März gezogen wird, sind ganze Loose à 2 Thlr. 2 Gr., so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Entschunterzeichneten zu bekommen.

Auch können wir noch mit ganzen Loosen à 60 Thlr., halben à 30 Thlr. und Viertel à 15 Thlr. zur 1sten großen Lotterie in einer Ziehung dienen.

Halle, den 8. Februar 1819.

Lehmann. Kunde.

---

Ich bin Willens, meinen zwischen dem Stein- und Galgthore hinter der Mauer belegenen — sonst Meckelschen Garten, nebst einer Stube, Kammer, Keller, einem Stall und Bodenraum, zu verpachten.

Liebhaber können sich vom 12ten bis zum 17ten dieses Monats bey mir melden.

Auch kann ein mit guten Zeugnissen über sein Wohlverhalten versehenener Kurscher, der die Aufwartung versteht, zu Ostern bey mir in Dienst treten, und sich deshalb melden. Halle, den 2. Februar 1819.

Dr. Käpprich.

---

Anzeige. Zu den sehr billigen Preisen von 9, 10, 11 und 12 Thlr. pro Centner, sind jetzt sehr gute lose Rauchtabake von dunkler und lichtbrauner Farbe bey mir zu haben. Wettin, den 25. Januar 1819.

Friedrich Singer.

Von diesen Tabaken unterhalte ich auch fortwährend eine Niederlage in meiner Hallischen Handlung, woselbst solche zu obigen Preisen ebenfalls zu haben sind. Außerdem sind die bekannten bessern Sorten, unter welchen jetzt zwey neue zu 8 und 12 Gr. besonders preiswürdig ausfallen, so wohl in dieser als meiner hiesigen Handlung immerfort in bester Güte zu haben. Auch sind Packettabake, unter jeden beliebigen Zeichen und Formen, von obigen Sorten zu bekommen. Ich bemerke jedoch hierbey ausdrücklich, daß da meine Tabake jetzt, wo nicht besser, doch anerkannt eben so gut als in jeder andern aus- und inländischen Fabrik sind, ich diese Packettabake ächt nur unter meiner Firma verkaufe.

Friedrich Singer.

Anzeige. Aechter Hamburger Justus-Siegeltabak und bestes Hamburger Rauchfleisch zu billigen Preisen in meiner hiesigen und Hallischen Handlung.

Friedrich Singer.

Portorico von vorzüglicher Güte und billigen Preis hat erhalten

Joh. Aug. Wiedero,  
Galgstraße Nr. 318.

Es ist mehrere Male bey Nachfragen gesagt worden, ich sey nicht in Halle; daher nehme ich mir die Freyheit, den in- und auswärtigen hochgeehrten Herrschaften hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich nur die Messen über in Leipzig und Raumburg servire, die drey Sommermonate des Sonntags in Lauchstädt, die übrige Zeit aber immer in Halle bin, und denen, welche mir Ihr gütiges Zutrauen schenken wollen, zu Diensten stehe. Meine Wohnung ist noch immer hinter dem Rathhause bey dem Schneidermeister Herrn Bredow Nummer 249.

Der Lohnbediente Meiling.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich, so wie dessen Frau, bey seiner Abreise von hier zum geneigten Andenken und zu einer fortdauernden Freundschaft  
der Oberzollinspector Aug. Riesch.

Daß unser einziger geliebter Sohn, Friedrich Carl Gallrein, am 30sten Januar d. J. Abends 7 Uhr an der Brustkrankheit in seinem erst vor kurzem zurückgelegten fünf und dreyßigsten Lebensjahre uns durch den Tod entrissen wurde, zeigen wir unsern theilnehmenden Verwandten und Freunden mit tiefgerührten Herzen unter Verbitung aller Beyleidsbezeugungen hiermit erg. Benst an.  
Schleuditz, den 2. Februar 1819.

Die Eltern des Verbliebenen.

Der Prediger J. C. Gallrein und Frau.

Kapitalisten, welche auf ein Rittergut bey Halle Kapitalen von 10,000, 5000 und 3500 Thaler gegen 4 Procent Zinsen mit pupillarischer Sicherheit zu Johannis d. J. hypothekarisch unterbringen wollen, belieben ihre schriftliche Erklärung unter Adresse G. M. versiegelt an die Buchdruckerey des Waisenhauses abzugeben.

Sonnabend den 13. Februar  
Sechstes Abonnements-Concert  
im Saale des Rathskellers.

Im zweyten Theil werden einige geehrte Kunstfreunde mehrere Lieder aus Körners Leyer und Schwerdt von Carl Maria von Weber im wechselnden Chor- und Solo-Gesang vorzutragen die Güte haben. Die Texte werden am Eingange des Concertsaales unentgeltlich ausgegeben.

Billette zu 8 Gr. sind in der Seibelschen Kunsthandlung zu bekommen.

Eintrittspreis 12 Gr. Anfang um 5 Uhr.

N. a. e.